



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXVII. Capitel. Etliche andere Ding so vns in der Mißtröstung vnd
Verlassenheit im Gebett trösten/ vnd mit Gott vereinigen können.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Mißtröstung im Gebett / wo dieser einige Punct darauß erlangt wird / ist es fruchtbar / vnd nützlich genug angelegt.

Das XXVII. Capitel.

Etliche andere Ding so vns in der Mißtröstung vnd Verlassenheit im Gebett trösten / vnd mit Gott vereinigen können.

GWohl sehr gut vnd nützlich ist zu glauben daß G^o die solche Straff vns zuschicke / wegen vnserer Sünde / vns also je mehr vnd mehr zu demüthigen / vnd schamhaft zu machen / will dennoch vornöthen seyn zu wissen / daß es nit allweg ein Straff ist / sonder auß sonderbarer heimlicher Anordnung vnd Vorsehung G^otes geschieht / der seine Gaben / vnd Gnaden aufscheilet wie es ihm gefällt. Dann wie vnzweifelich ist / daß der ganze Leib lauter Augen / Füß / Hände / oder Haupt sey / also müssen in dem Leib der Kirchen besondere Glieder seyn / vnd nach diesem muß man sich im Gebett wissen zu schicken. Ja es verdienen solche hohe Enzuckungen im Gebett nicht alle / darumb es allen nicht geben wird / vnd ob sie es auch verdienen / kan der Herr in etwas anders ihnen seine Gnad kosten lassen / vnd sollen solches vor ein besondere Wohlthat erkennen. Viel sündtrefliche Heiligen

seynd gewesen / ob sie diese Gnaden aber im Gebett gehabt haben / ist vnbeswurt / vnd dafern sie ihnen were vergönstigt worden / haben sie vielleicht mehr gebawt vnd sich gerühmet in ihrem Creutz / als in selbigen / vnd mit dem Apostel gesagt : **Es sey fern von mir daß ich mich rühme / dann allein in dem Creutz vnseres Herrn Jesu Christi.**

Gal. 6.
14.

Wie der Ehrw. Herr M. Avila lehret / pflegt G^o die etliche viel Jahr / ja ihr lebenslang in solchem Mißtröst zu lassen / deren Stand er vor viel besser vnd gewünschter hält / als der andern / wenn sie allein im Glauben vnd Gedult wohl bestehen / vnd diß ihr End manlich ertrage. Eben dieser Meynung seynd viel andere / vnd der H. Augustinus / Gregorius / vnd Hieronymus insonderheit / welche sagen / es können nicht alle in so hohen Enzuckungen im Gebett die Demuth erhalten / weil wir kaum ein Tröflein auß den Augen trucken / oder stiesfen lassen / darauff wir nit alsobald vermaßen / wir seyen schon ganz geistlich / im Gebett wohl fundirt / dörffen vns auch andern vergleichen / ja gar vorziehen. Vnd scheinet als habe der heilige Apostel Paulus selbst sich anderwärts lencken müssen / daß er nit zu viel sich erhebe / da er spricht : **Vnd auß daß ich mich nicht vberhebe der hohen Offenbahrung / ist mir geben der Stachel des Fleisches / nemlich der Engel des Sathans / der mich mit Halsstreichen schläge.** Darumb hat / nemlich / der Herr zugelassen daß er vom Fleisch

2 Cor.
12.7.

Fleisch versucht ward / damit er also in der Demuth vnd Erkandnuß seiner Schwachheit verbliebe / vnd die Engstungen in dritten Himmel/die hohe Offenbarungen ihn nicht zur Eitelkeit erheben. Was soll es dann nicht für eine Gefahr haben / wann du so hohe Gaben herrlich erlangt? Und ob wol diese hohe Weiß vortrefflich ist / so ist doch die andere sicherer / Gott der Herr aber pflegt die seinige zu dem Ziel der ewigen Seligkeit / durch den Weg zu führen/der einem jeden am bequemsten ist. Und muß ein jeder / die Wort des Herrn wol bedencken / die er zu denen gesagt / welche auch hoch zu fliegen begehrten: **Ihr wisset nicht was ihr bittet.**

Matt. 20.

Job. 9.
Lib. 9.
mor. c. 7.

Die Wort des H. Jobs: wenn er zu mir ko'mmet / o sehe ich ihn nit / wenn er abgeht merck ichs nit / legt der H. Gregorius also auß: der Mensch ist durch die Sünde also blind worden/das er nit weiß weun er zu Gott nahet/oder von ihm abweicht; vnd das er vermeynt ein Mittel zu seyn durch sein Gnad ihm zu zunahen / das ist ihm offer ein Gelegenheit von ihm zu weichen; vnd da er fürchtet / er söndere sich von ihm / gibt ihm der Herr sonderliche Gnad bey ihm zu verharren. Dann wer wolte nicht vermeynen er komme näher zu Gott / wenn er im Gebett erhoben/vnd freundlich von ihm gehandhabet / vnd tractirt wird? jedoch geschicht es offte/das ein solcher wegen erlangter hümlichen Tröstungen sich erhebt auff sich vertraut / vnd zu Boden fällt / vnd bemühet sich der Teuffel ihn durch diß Mittel zu stürzen / durch welches er verhoffte auffzu steigen.

Hingegen da etwan einer verlassen/trawrig / mit vielen Anfechtungen / bösen Gedanken / Gottslästerung / zweiffel im Glauben zc. bestritten wird / vnd besorget / Gott könne ihn nit mehr / das solcher sehr nahe bey ihm sey / vnd den sichersten Weg zur Vollkommenheit eingehe. Dann also demüthiget er sich vnd erkennt seine Nichtigkeit / enlet mit grösserer Dayfferkeit / vnd Bestandt zu Gott / setzt auff ihn all sein Vertrauen / nimbt ihm auch gänzlich vor nimmer von ihm abzuweichen. Also soll man diß vor den besten Weg zur Seligkeit halten / durch den der Herr ein jeden führen will.

Diese Dürre / Verlassenheit vnd Creuz / das du empfindest / weil dir das Gebett nicht nach deinem Wunsch abgehen will / kan dir noch ein anderer neuer Trost seyn / dann es ist solches leyd ein sonderbare Genad / vnd Zeichen deiner Lieb gegen den Herren / weil kein solcher Schmerzen ohne Lieb Gottes ist: kein Trawrigkeit wegen Unvollkommenheit im Gottesdienst / ist ohn Vorsatz vñ Willen ihm besser zu dienen. Und kompt diese Angst vnd Schmerz auß lauter Lieb vnd Begierd her / Gott hinfür enstlicher zu dienen / vnd besser zu gefallen. Dann wenn dich nicht bekümmerte / vnd schmerzte / das du ihm so übel dienest / also schlecht bettest / alles ohn Andacht verrichtest / solte es ein böses zeichen seyn: weil es dir aber leid thut / das du dich nicht besser in den geistlichen Übungen verhalten vnd erzeigen kanst / steht es sehr wol. Und wird solche Trawrigkeit gelindert / wenn du erkennest das Gott dir diß Creuz vnd Straff zusende / dessen Willen ergebe dich dann / vnd

sage ihm Danck / vor den guten Willen
ihme zu dienen / ob es dir schon an Wer-
cken ermangelt.

Zudem / lasse es seyn / daß ein solcher
verlassener Better nichts anders thue/
als vor der göttlichen Majestät sich im
Gebett gegenwertig erzeige / thut er dan-
noch ihm ein sehr grossen Dienst / vnd
Gefallen/wie es die Hoffjunckern vnd ir-
dische Diener der Königen/vnd Fürsten
vor ein grosses halten / wenn sie nur täg-
lich zu Hoff kommen / vnd dem König
oder Herrn sich erzeigen. Selig ist
der Mensch / spricht die Weissheit
selbst: der mich höret / vnd wachet
an meiner Thür täglich / vnd
wartet an den Pfosten meiner
Thür.

Prov. 8.
34.

Die Glorj der göttlichen Majestät vn-
serer Sterblich Schwachheit / vnd des
angefangenen Wercks Vortrefflichkeit
erfordert ja sehr billich / daß wir vor des
hümlischen Pallasts Thür auffwarten/
geliebt es ihm solche vns zu eröffnen/
seynd wir hochschuldig ihm zu Dancken;
Wo nicht / so wollen wir vns verdemü-
tigen/vnd im Herzen erkennen / daß wir
vnwürdig seynd / also ist vnser Gebett im-
mer gut vnd fruchtbar.

Diese vnd andere Mittel müssen wir
in diesen vnsern Mistrostungen vnd
Verlassenheit im Gebett gebrauchen/
vnd in den Willen Gottes schicken / von
seiner Hand alles annehmen / vnd spre-
chen / sey gegrüßet du bitterste Wit-
terkeit/aber voll aller Gna-
den/ vnd Tro-
stes.

Das XXVIII. Capitel.

Zur Zeit des Mistrosts / das Ge-
bett verlassen/ist ein grosser Be-
trug vnd Versuchung
des Teuffels.

Auß dem/was bisshero gesagt/erfolgt/
daß nit ein schlechte vnd geringe
Versuchung des Teuffels sey/wenn man
in solchen Angstten vnd Verlassenheit
sein Gebett/entweder ganz vnterläßt/oder
darin biß ans End nicht verharret / der
Meinung / er verzehre nur die Zeit vn-
nützlich: Durch diese Versuchung hat der
seydige Feind sehr viel so wol Geistliche/
als Weltliche vom Gebett abgeführt/
vnd wo er sie davon gänglich nit halten
kan / bringe er es doch sein gemacht dahin/
daß sie nicht so offft / oder so lang dem ab-
zuwarten sich steiffen. So lang der süße
Gnadenwind des Trosts im Gebett da-
her wehet/fahren viel gern dahin / vnd
lassen sich dabey finden: wenn aber alles
ertrucket vnd das Ungewitter des Mist-
rosts / die Sturmwind der Versuchun-
gen/oder Zerstreung einfallen / da ver-
geht der Lust / vnd halten es mehr für ein
Straff / als Gebett / verharren auch mit
geringer Ehrerbietung vor dem Ange-
sicht Gottes. Lassen also gemächlich da-
von ab/als thäten sie Gott einen grossen
Dienst in andern geistlichen Übungen/
als in einem solchen Gebett.

So bald der Teuffel aber diese
Schwachheit in ihnen empfindet / er-
greiffe